

# Kieler Nachrichten

DONNERSTAG, 4. APRIL 2013 · NUMMER 78 · 14. WOCHE · 1,30 €



UNABHÄNGIGE LANDESZEITUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

## Mit der Saz bei „Jugend musiziert“: Gizem und Gizem aus Kiel

Von Thomas Richter

**Kiel.** In den Räumen der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein („Alte Fröbelschule“) hat es angefangen. Als kleine Mädchen haben Gizem Simsek und Gizem Yesilyurt hier die Kunst der Saz, der traditionellen türkischen Langhalslaute, erlernt. Heute sind die in Deutschland geborenen Kinder türkischer Eltern 18 und 17 Jahre alt und besuchen den Unterricht aus Altersgründen schon lange nicht mehr. Ihrem Zupfinstrument aber sind die beiden stets treu geblieben und haben es bis zum Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Berlin gebracht. Gerade sind sie von dort mit einem 1. (Gizem Yesilyurt) und einem 2.

Preis (Gizem Simsek) zurückgekehrt.

Aber warum mussten die Kielerinnen in Berlin antreten? Nun, die Saz ist für westliche Ohren immer noch so exotisch, dass es schlicht unmöglich ist, damit an einem der Regionalwettbewerbe in Schleswig-Holstein teilzunehmen. Zum einen hätte man hier keine entsprechend fachkundige Jury aufbieten können. Zum anderen wären die beiden als einzige Teilnehmer ohne Konkurrenz angetreten. Tatsächlich gibt es die Saz als eigenständige Kategorie bei „Jugend musiziert“ nur in Nordrhein-Westfalen, Köln und eben Berlin.

Auf Vermittlung des Landesmusikrats und des Kieler Am-

Das Spielen versetzt sie in eine andere Welt: Gizem Yesilyurt (li.) und Gizem Simsek vor der Fröbelschule, wo sie als Kinder mit dem Saz-Spiel begonnen haben.  
Foto Richter



tes für Kultur und Weiterbildung ergab sich für Gizem und Gizem schließlich die Möglichkeit, ihr Können in der Landeshauptstadt zu zeigen. Für die unverzichtbare finanzielle Unterstützung sorgte der Förder-

verein „Jugend musiziert“. Und so stand zwei überaus erfolgreichen Teilnahmen, zunächst am Regional- später am Landeswettbewerb, nichts mehr im Wege. Während die Teenager beim Regionalwettbewerb kaum etwas von der Stadt mitbekommen hatten, konnten sie beim Landeswettbewerb gemeinsam mit ihren Eltern wenigstens die Gegend rund ums Brandenburger Tor erkunden. Ansonsten hieß es: morgens anreisen, mittags spielen, abends wieder zurück. Dennoch: „Es war eine tolle Erfahrung. Der Wettbewerb an sich, die Freundlichkeit der Menschen vor Ort, und die Hilfsbereitschaft aller Beteiligten, die diese Teilnahme überhaupt erst ermöglichte“, schwärmen die Musikerinnen. Leider ist jetzt wieder Schluss, weil es aus Mangel an teilnehmenden Ländern beim Bundeswettbewerb keine Kategorie für die Saz gibt.

Wettbewerbe sind das Eine. Doch die Freude an der Musik und die kulturell-religiöse Bedeutung der Saz sind das Andere. „Das Wichtigste ist, dass man dieses Instrument spielt“, sagt Gizem Yesilyurt und erklärt, dass es in der Türkei je nach Region verschiedene Spielarten, -techniken und Tonleitern, die sogenannten Makams, gebe. Außerdem sei die Saz ein ganz wesentlicher Bestandteil ihrer Glaubensrichtung, dem Alevitentum, und sei etwa beim geistlichen Versammlungsritual (Cem) unverzichtbar. „Die Musik der Saz berührt mich einfach stärker und direkter als westliche Musik“, ergänzt Gizem Simsek, „sie hat etwas, das mich in eine ganz andere Welt versetzt.“